

Energiestadt - Info 1/06



Die Geschirrspülmaschine - die beliebte Küchenhelferin

Erinnern Sie sich noch an das gemütliche Weihnachtsessen mit der Familie - und an den Geschirrberg in der Küche danach? Wer hat sich da nicht eine Geschirrspülmaschine als Küchenfee gewünscht? Und wie sieht dabei die Umweltbelastung aus?

Aus energetischer Sicht sprechen keine zwingenden Gründe gegen eine Geschirrspülmaschine. Wird sie richtig eingesetzt, kann die Energiebilanz in einem Haushalt sogar verbessert werden. Das weit verbreitete Abspülen von Hand unter fliessendem Warmwasser benötigt oft erheblich mehr Wasser und Energie als das Reinigen derselben Menge Geschirr in einem modernen Geschirrspüler. Allerdings sind die in den Geschirrspülmaschinen verwendeten Geschirrspülmittel und Glanztrockner für das Abwasser stärker belastend.

Hier ein paar Tipps zum umweltschonenden Umgang mit Ihrer Geschirrspülmaschine:

- Die Geschirrspülmaschine sollte erst in Betrieb genommen werden, wenn sie gefüllt ist. Der Energieverbrauch pro Waschgang ist fast gleich gross, ob die Maschine voll oder nur teilweise gefüllt ist.
- Spülen Sie nie von Hand vor und waschen Sie nach Möglichkeit mit dem Sparprogramm. Fast alle Geschirrspüler bieten mehrere Programme zur Auswahl an. Generell kann gesagt werden: je kürzer das Programm und je niedriger die Temperatur, desto geringer der Energie- und meist auch der Wasserverbrauch.
- Testen Sie, ob ein Klarspülmittel wirklich nötig ist. Es gibt keine Maschinengeschirrspülmittel, welche die Umwelt nur schwach belasten.
- Achten Sie bei einer Neuanschaffung auf die Energieetikette. Eine Liste mit den energetisch besten Geräten finden Sie unter www.topten.ch.

**Bauabteilung Aesch
Umweltschutz- & Energiekommission**

Energiestadt - Info 2/06



Feinstaubproblematik - einfach erklärt

Was ist Feinstaub?

Feinstaub besteht aus Partikeln mit einem Durchmesser von weniger als 10 Tausendstelmmillimetern, was etwa einem Zehntel des Durchmessers eines menschlichen Haars entspricht.

Herkunft des Feinstaubes?

Der Feinstaub wird zum einen durch die unvollständige Verbrennung von Treibstoffen, durch industrielle Prozesse und durch den Abrieb von Reifen, Strassenbelägen und Bahnschienen erzeugt. Zum anderen können sich Feinstaubpartikel in der Luft aus gasförmigen Stoffen wie Ammoniak, Stickoxiden und Schwefeldioxyden bilden. (Herkunft im Jahr 2000: Land- und Forstwirtschaft 37 %, Verkehr 29 %, Industrie/Gewerbe 27 %, Haushalte 7 %)

Problematik

Je kleiner die Partikel sind, umso tiefer dringen sie bis in die feinsten Verästelungen der Lunge ein und von dort z. T. in die Lymph- und Blutbahnen. Dadurch können sie im ganzen Körper verteilt werden und sich in den Organen einnisten. Die stark zerklüftete Struktur der feinen Staubteilchen ermöglicht zudem eine Anlagerung weiterer giftiger Substanzen.

Tipps für weniger Feinstaub im Alltag

- Wählen Sie beim Kauf eines Diesel-PW unbedingt ein Modell mit Partikelfilter. Ein einziger Diesel-PW ohne Partikelfilter stösst gleich viele Russteilchen aus wie 1000 konventionelle Benzinautos.
- Wenn Sie zu Fuss gehen, mit dem Velo fahren oder den öffentlichen Verkehr benützen, verursachen Sie keinen oder nur wenig Feinstaub.
- Vermeiden Sie beim Lenken eines Motorfahrzeugs abrupte Brems- und Beschleunigungsmanöver, weil diese den Abrieb von Reifen, Bremsen und Strassenbelägen verstärken.
- Verbrennen Sie keine Abfälle oder feuchtes Holz, weder im Cheminée noch im Freien.

(Quelle: BUWAL, www.umwelt-schweiz.ch/imperia/md/content/luft/fachgebiet/d/feinstaub_macht_krank.pdf)

**Bauabteilung Aesch
Umweltschutz- & Energiekommission**

Energiestadt - Info 3/06



Batterien: Nützlich - aber nicht in den Abfallsack

Batterien sind aus unserem Alltag kaum mehr wegzudenken, haben aber meist nur ein recht kurzes Leben. Wohin damit, wenn sie verbraucht sind? Ganz einfach: Zurück an eine Verkaufsstelle, denn diese müssen Batterien aus dem Haushaltbereich kostenlos zurücknehmen und der Verwertung zuführen. Bezahlt haben Sie diesen Rückschub schon beim Kauf Ihrer Batterien in Form eines Zuschlags für die umweltgerechte Entsorgung. Machen Sie daher von dieser einfachen Rückgabemöglichkeit Gebrauch und helfen Sie mit, die wertvollen Inhaltsstoffe der Batterien wieder zurück zu gewinnen.

Tipp: Die Herstellung und das Recycling einer Batterie verbraucht mindestens 100 mal mehr Energie als diese selber abgeben kann. Setzen Sie Batterien daher nur dort ein, wo es nicht anders geht. Mit dem Einsatz von Netzgeräten schonen Sie nicht nur die Umwelt, sondern auch Ihr Portemonnaie!

Und dies noch zum Schluss: Auf der Bauabteilung können Sie kostenlos praktische Plastiksäcke zur Sammlung von Batterien beziehen. Darin gesammelt, finden Sie die verbrauchten Batterien bestimmt wieder vor Ihrem Entsorgungsgang zu einer Verkaufsstelle.

**Bauabteilung Aesch
Umweltschutz- & Energiekommission**

Energiestadt - Info 4/06



Reifendruck o.k.?

Haben Sie bei Ihrem Auto die Sommerreifen schon montiert? Wenn ja, dann haben Sie bestimmt an der Tankstelle den Reifendruck überprüft. Wie oft machen Sie dies während des Jahres?

Fast 70% aller Fahrzeuge fahren mit schlecht gepumpten Reifen! Ungenügender Reifendruck ...

- verkürzt die Lebensdauer des Reifens.
- erhöht das Risiko eines Reifenplatzens.
- verringert das Gefühl beim Lenken und erhöht die Gefahr, die Fahrzeugkontrolle zu verlieren.
- erhöht den Treibstoff-Verbrauch und belastet Ihr Portemonnaie unnötig.

Wussten Sie, ...

- dass ein Reifen pro Monat im Durchschnitt 0.1 bar Druck verliert?
- dass 85% der Reifenplatzer auf schleichenden Druckverlust zurück zu führen sind?
- dass, der Treibstoffverbrauch bei 0.5 bar zu wenig Druck bis zu 5 % steigt?

Würden alle in der Schweiz zugelassenen Autos mit richtig gepumpten Reifen fahren, könnten jährlich fast 140 Millionen Liter Treibstoff eingespart werden. Dies entspricht dem Jahresverbrauch von 90'000 Autos!

Sie sehen - eine regelmässige Kontrolle des Reifendrucks lohnt sich für Ihr Portemonnaie, Ihre Sicherheit und die Umwelt!

(Quelle: Nordwestschweizer Energie- und Umweltfachstellen)

**Bauabteilung Aesch
Umweltschutz- & Energiekommission**

Energiestadt - Info 5/06



Energiestadt mit „neuem“ Gesicht

15 Jahre lang trat Energiestadt mit dem mehr oder weniger gleichen Logo auf, während sich das Programm und seine Produkte laufend den veränderten Bedingungen anpassten. Um diese Flexibilität in der Orientierung auch nach aussen hin sichtbar zu machen, beschloss der Trägerverein „Energiestadt“ eine sanfte Renovation des Energiestadt-Logos. Der neue Auftritt wird nun schrittweise eingeführt.

„Mit dem Re-Design wollen wir bewirken, dass das Energiestadt-Logo auch für Tatbeweise einer Energiestadt verwendet werden kann, für gemeinsame Aktionen mit Gewerbe und Bevölkerung. Energiestadt und European Energy Award Gold sollen zudem näher zusammenrücken“, so Cornelia Brandes, Präsidentin Trägerverein „Energiestadt“.

Die Energiestadt Aesch wird das Logo dort erneuern, wo es neu gedruckt oder hergestellt werden muss. Sie werden also eine gewisse Zeit in Aesch beide Logos antreffen.

**Bauabteilung Aesch
Umweltschutz- & Energiekommission**

Energiestadt - Info 6/06



Energiewitze

Auch zum Thema Energie gibt es Witze - kennen Sie diese schon?

"Sag mal, wieso stellst du eigentlich den Topf mit dampfend heissem Wasser in die Kühltruhe?" - "Na, ich friers ein. Heisses Wasser kann man doch immer gut gebrauchen."

Fritzli kommt aus der Schule: "Du, Mutti, der Lehrer hat gesagt, dass der Strom schon wieder teurer wird. Da kannst du dich aber wirklich freuen, dass ich keine grosse Leuchte bin."

Was heisst eigentlich Starkstrom auf Englisch? - strong river

**Bauabteilung Aesch
Umweltschutz- & Energiekommission**

Energiestadt - Info 7/06



Aesch

Innovative Energiepolitik

Reparieren oder Ersetzen?

Was ist ökologisch sinnvoller? Den defekten Kühlschrank reparieren oder durch ein neues Gerät ersetzen? Zwei Studien, erarbeitet im Auftrag des Bundesamtes für Energie (BFE), geben aufschlussreiche Antworten.

Die Studienergebnisse für Kühlschränke mit Gefrierfach, Kühl-/Gefrierkombinationen sowie Gefriertruhen und -schränke haben zu folgenden Erkenntnissen geführt:

- Wird ein defektes, mehr als zehn Jahre altes Gerät durch ein Ersatzgerät der Energieklasse A+ ersetzt, so spart das neue Gerät in 4 Jahren so viel Energie ein, wie für seine Herstellung gebraucht wurde. Danach ist die Energiebilanz positiv.
- Wird ein defektes, mehr als zehn Jahre altes Gerät durch ein Ersatzgerät der Energieklasse A+ ersetzt, so vermeidet das neue Gerät durch Stromeinsparung in 6 Jahren so viel Umweltbelastung wie bei der Herstellung entstanden ist. Danach ist die Ökobilanz positiv.

Aus den Studien kann folgende einfache Faustregel abgeleitet werden: Die Reparatur eines mehr als 10 Jahre alten Kühl- oder Gefriergerätes lohnt sich weder aus ökologischer noch aus ökonomischer Sicht, selbst wenn es sich nur um den Ersatz eines defekten Griffes handelt. Bedingung ist, dass das alte Gerät durch eines der Energieklasse A+ oder besser ersetzt wird. Für defekte Kühl- oder Gefriergeräte, die weniger als 10 Jahre alt sind, kann gemäss der „Energieagentur Elektrogeräte“ (eae) mit folgenden Richtwerten abgeschätzt werden, ob sich eine Reparatur lohnt: Für 3-4 Jahre alte Geräte sollten die Reparaturkosten nicht mehr als 40 % des Preises für ein Neugerät betragen, bei 5-6 Jahre alten Geräten nicht mehr als 20 % und bei Geräten älter als 7 Jahre nicht mehr als 5 %.

(Quelle: www.energieeffizienz.ch)

**Bauabteilung Aesch
Umweltschutz- & Energiekommission**



Trinkwasser ist bis zu 1'000 Mal umweltfreundlicher als Mineralwasser

Eine vom Schweizerischen Verein des Gas- und Wasserfaches SVGW in Auftrag gegebene Studie, zur Ökobilanz „Trinkwasser-Mineralwasser“ zeigt es deutlich: Trinkwasser ist 90 bis 1'000 Mal umweltfreundlicher als Mineralwasser. Der Unterschied wird umso grösser, je weiter das Mineralwasser transportiert oder kühl gehalten wurde oder ob es eine spezielle Verpackung hat.

Von den Ergebnissen dieser Ökobilanz lassen sich direkt Handlungsempfehlungen für Konsumentinnen und Konsumenten ableiten: Ungekühltes, stilles Mineralwasser verursacht Umweltbelastungen, die um das 90- bis zu 1'000-fache höher sind als diejenigen von Trinkwasser. Aus Sicht des Umweltschutzes empfiehlt es sich somit grundsätzlich, zum Durstlöschen Trinkwasser gegenüber Mineralwasser zu bevorzugen. Wird Mineralwasser bevorzugt, empfiehlt sich daher der Konsum von heimischen Mineralwässern aus der Region, so werden die Transportwege auf ein Minimum reduziert.

Nebenbei: In der gesamten Gemeindeverwaltung Aesch wurde im Juni 2006 das Mineralwasser in Flaschen durch Trinkwasserspender ersetzt. Aescher Wasser ist einfach gut!

(Quelle: www.trinkwasser.ch)

Seife statt Duschgel: praktisch und gut

Duschgels versprechen uns in aufwändigen Verpackungen ein Stück Exotik, während die gute alte Seife fast in Vergessenheit gerät. Aus ökologischer Sicht zu Unrecht.

Die ökologischen Vorteile einer qualitativ guten Körperseife liegen auf der Hand: Sie ist sehr ergiebig, braucht keine Emulgatoren und Konservierungsstoffe und kommt ohne aufwändige Verpackung aus. Auch hinsichtlich der Hautverträglichkeit schneidet Seife keineswegs generell schlechter ab.

Wenn Sie die Umwelt schonen und Ihren Geldbeutel entlasten wollen, bietet darum eine gute Körperseife die Alternative zum Duschgel. Am besten können Sie selbst beurteilen, was Ihrer Haut zuträglich ist. Ganz generell gilt es aber zu beachten, dass jedes Waschen die Haut belastet, da die natürliche Schutzschicht vorübergehend zerstört wird. Falls Sie nicht auf Duschgel verzichten möchten, dann bieten Produkte mit Nachfüllservice zumindest die Möglichkeit, unnötige Abfälle zu vermeiden.

**Bauabteilung Aesch
Umweltschutz- & Energiekommission**

Energiestadt - Info 10/06



Energybox: Die Online-Beratung zum Thema „Strom im Haushalt“

Haben Sie Lust, einmal virtuell und auf spielerische Weise durch die eigene Wohnung zu gehen? Dann probieren Sie es doch mit der Online-Beratung www.energybox.ch. Nach der Beantwortung von Fragen zu Ihren Zuhause genutzten elektrischen Geräten erhalten Sie Tipps mit konkreten Massnahmen zur gezielten Senkung des Stromverbrauchs. Es ist einen Versuch wert.

**Bauabteilung Aesch
Umweltschutz- & Energiekommission**



Heizen mit Holz

Machen Sie sich Gedanken über eine anstehende Heizungserneuerung? Haben Sie sich schon einmal überlegt, mit Holz zu heizen?

Ein neuer Holzbrennstoff erobert in den letzten Jahren Marktanteile: Pellets, zu „Stäbchen“ gepresstes Sägemehl, sind nicht nur sehr kompakt und homogen, sondern erlauben die Lieferung per Tankwagen zum Endkunden. Pellets schlagen mehrere Fliegen auf einen Streich. Sie vereinen alle Vorteile der Holzenergie mit höchstmöglichem Komfort, Stil und weitgehender Automatisierung. Daher sind sie die perfekte Lösung für alle, die eine zuverlässige, automatische Heizung für ihr Haus suchen und gleichzeitig der Natur und dem Klima etwas gutes Tun wollen. Die Unabhängigkeit von umkämpften fossilen Energien ist dabei ein kostenloser und erfreulicher Zusatznutzen.

Interessant ist zudem der bescheidene Platzbedarf von Pelletfeuerungen und -tank. Das macht die Technik nicht nur für Neubauten, sondern auch für Sanierungen interessant.

Eine Pelletfeuerung für ein Einfamilienhaus kostet inkl. Brennstoffsilos Fr. 20'000.- - Fr. 25'000.-.

Gegenüber einer Ölheizung mit Tankanlage beträgt der Mehraufwand Fr. 3'000.- - Fr. 6'000.-. Der Brennstoffpreis hängt ab vom Transportweg und von der Liefermenge. Lose geliefert liegt der Preis zwischen Fr. 270.- und Fr. 330.- pro Tonne. Die Betriebskosten liegen gegenüber einer Ölheizung tiefer: Tankrevision, Brennerservice und Feuerungskontrolle entfallen. Für den Betreiber entsteht aber ein Mehraufwand für die Kesselreinigung und die Ascheentsorgung.

(Quelle: www.holzenergie.ch)